erscheint täglich Früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.
Auflage: 22300 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Inseratenannahme Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 6 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Meißnergasse 5 bis Abd. 5 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.
Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. 9 Silben kosten 1½ Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Die Exp.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Nr. 350. Achtzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Dienstag, 16. December 1873.

Politisches.

So groß die Befriedigung der Franzosen über das Todesurtheil war, das über Bazaine gefällt wurde, so sehr sind sie verstimmt über die Begnadigung. Bazaine selbst spielt in dieser Angelegenheit eine würdigere Rolle, als seine Richter. Er findet, daß die in dem Begnadigungsgesuche aufgeführten Gründe seine Ehre wiederhergestellt haben. Mac Mahon aber ist durch die rasch gewährte Begnadigung in eine eigenthümliche Lage gerathen. Die Republikaner aller Farben drängen darauf, daß der einem Bazaine gewährte Pardon in eine Generalamnestie für alle politischen Verbrecher erweitert werde. Natürlich werden sie hierbei auf starken Widerstand stoßen; Mac Mahon wird denken, er habe für den Kameraden Bazaine soviel gethan, daß ihm für die verbannten Communehelden zu thun kaum Etwas übrig bliebe. In Bezug auf die Begnadigung Bazaine's hatte er freie Hand; nur die Begnadigung der Communarden hat seinerzeit die Nationalversammlung einer besonderen Commission übertragen. Daß Bazaine die Orden nicht von der Brust, die Epauletten nicht von den Schultern gerissen, die goldnen Tressen nicht von der Uniform getrennt werden, nicht der Degen zerbrochen vor die Füße geworfen, nicht vom Großprofoß dem Wehrlosen in's Gesicht geschlagen und gespieen wird, sondern blos sein Name, Titel und Rang aus der Armeeliste gestrichen wurden, verursacht auch starke Erbitterung bei den Franzosen. Jenes Schauspiel hätte doch noch der dramatischen Aufregungen genug, hätte Ersatz für die verloren gegangene Füsilade geboten. Liebhaber von Curiositäten wird es interessiren, daß die Insel Sainte Marguerite im Mittelmeer, auf welche Bazaine verbannt ist, dieselbe ist, auf der seinerzeit der Mann mit der eisernen Maske gefangen gehalten wurde.

Auf ihre einfache, biedere und wirksame Weise erwehren sich die Schweizer der Uebergriffe des päpstlichen Stuhls. Dem Genfer Pfarrer Mermillod, der die alte Stadt Calvin's zum römischen Bisthum machen wollte, und seinem Amtsbruder, dem Bischof Lachat im Jura, der den Staatsbefehlen ungehorsam war und die bürgerliche Rechnungslegung über die Verwaltung von Stiftungen verweigerte, gaben die Schweizer Behörden einen Wink mit ihrer alten Waffe, der Hellebarde. Beide Priester mußten über die nahegelegene französische Grenze wandern. Jetzt haben sie gar gleich dem päpstlichen Legaten, Monsignore Agrozzi, mit ihrer Hellebarde denselben Wink gegeben, indem sie ihn fragten: Wann es dem Herrn gefällig wäre abzureisen? Schon lange hatte Msgr. Agrozzi bei den kirchlichen Wirren der Schweiz seine Hand im Spiele; jetzt, da Frankreich einen neuen Gesandten, den fanatisch ultramontanen Grafen Chaudordy nach Bern sendet, hoffte er das Geschäft mit verstärkten Kräften schwunghafter fortsetzen zu können. Da läßt der Papst die letzte Encyclica los, die gegen die Schweiz eben solche Grobheiten enthält, als gegen das deutsche Reich. Die Schweiz läßt sich nicht so Etwas bieten. Mit der Hellebarde, derselben Rüstung, in der so oft die Schweizergarde dem Papste in Rom salutirte, winkt jetzt die Schweiz dem päpstlichen Gesandten, in den Vatican zurückzukehren. Die alte Schweizer Hellebarde ist noch nicht verrostet, sie hat gehörige Schneide.

In Deutschland gehen die Clericalen damit um, sämmtliche preußische Bischöfe in den Reichstag zu wählen. Daß, wenn sie dies ernstlich wollen, sie es durchsetzen könnten, ist nicht zu bezweifeln. Es wird versichert, daß diese „Bischoffraction" ja nicht fortwährend dem Reichstage beizuwohnen brauchte, daß sie vielmehr nur ein, zwei Mann als Schildwachen zurücklassen könnte, um bei wichtigen Sachen schnell die Genossen telegraphisch herbeizurufen. Die außerordentliche Lage, in welche die katholische Kirche durch die moderne Kirchenverfassung versetzt sei, rechtfertige das Ergreifen so außerordentlicher Maßregeln.

Eines der gehässigsten Denunciantenblätter Deutschlands, die „Spener'sche Zeitung" in Berlin, ist jetzt nebst Gebäude für 175,000 Thlr. in den Besitz eines Leipziger Consortiums übergegangen. Ihr bisheriger Redacteur, Wehrenpfennig, scheidet aus, dafür tritt der bekannte Gegner des Handwerkerstandes, Prof. Birnbaum aus Leipzig, als Redacteur ein. Ob das widerwärtige denunciatorische Treiben der Spenerin nunmehr einer würdigeren Haltung Platz machen wird, das werden wir ja sehen. Die Wähler des Leipziger Wahlkreises aber, um deren Stimmen jetzt Birnbaum herumgeht, werden gewiß etwas Besseres zu thun haben, als demselben noch ein Reichstagsmandat nachzuwerfen. In demselben Wahlkreise unterlag bei den sächsischen Landtagswahlen bekanntlich die Carnevalgröße Sparing, die von Birnbaum lebhaft befürwortet wurde; jetzt sind die Rollen vertauscht: Birnbaum will in den Reichstag und der Feuerrüpelbrigadier Sparig empfiehlt ihn, aber voraussichtlich mit demselben Erfolge; denn wenn man die Wahl hat zwischen einem Obstbaume, der jetzt offen in märkischem Sande seine Nahrung sucht und einem Mann wie Dr. Heine, der den Boden seines Heimathlandes verbessert, dann kann die Wahl nicht schwer sein.

Locales und Sächsisches.

— Se. Majestät der König hat am 13. d. die Beglaubigungsschreiben des königl. würtembergischen Gesandten, Freiherrn von Spitzemberg, und des königl. niederländischen Gesandten, Herrn Rochussen, in besonderer Audienz in Empfang genommen.

— Der vormalige Hofposthalter, Postmeister Oberlieutenant v. d. A. Freiherr v. Brandenstein hat das Ritterkreuz des Albrechts-Ordens, der vormalige Postdirektor Friedrich Koch das Ehrenkreuz des Verdienstordens und der Kammerherr v. Boxberg vom Fürsten Reuß Heinrich XIV. das Ehrenkreuz I. Classe erhalten.

— Wie wir bereits durch ein Extrablatt, welches wir gestern früh 7 Uhr ausgegeben haben, resp. mittelst Plakaten bekannt gaben, **ist Ihre Majestät die Königin Elisabeth von Preußen vorige Nacht 11 Uhr 30 Min. im hiesigen königl. Residenzschlosse verschieden.** Königin Elisabeth, Zwillingsschwester J. Maj. unserer Königin Mutter, ist geboren am 13. November 1801 und vermählte sich 1823 mit dem 1861 verstorbenen König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. Der Obersthofmeister der hohen Verstorbenen, Baron v. Keller, hat sich sofort nach Berlin zu Sr. Maj. dem Kaiser begeben, um die Befehle wegen der von hier aus jedenfalls in aller Stille geschehenden Ueberführung der hohen Leiche nach Sanssouci entgegenzunehmen. Soweit unser Extrablatt. Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der Deutsche Kronprinz traf in vorvergangener Nacht gegen 1 Uhr mittelst Extrazugs hier ein, verließ indeß gestern Nachmittag halb 4 Uhr wieder unsere Stadt. Was wir im Laufe des Tages aus guter Quelle ferner erfuhren, ist Folgendes. In jedem Falle wird die Ueberführung der hohen Leiche nach Sanssouci heute (Dienstag) Abend per Leipzig-Berliner Bahn erfolgen, vermuthlich um 8 Uhr. Indeß erwartet man hierüber noch den Entscheid des Kaisers, welchen einzuholen Oberstthofmeister v. Keller nach Berlin gereist ist, von wo er heute früh zurückkehrte. Sowie gestern und heute Mittag das Sterbegeläute aller Kirchen ertönt, wird auch am Abend Glockengeläute beim Ueberführen der Leiche nach dem Leipziger Bahnhof die Abschiedsstunde verkünden. Bis nach Röderau werden drei sächsische Hofcavaliere den Sarg begleiten, um dort von drei preußischen Hofbeamten abgelöst zu werden. Auf dem Leipziger Bahnhof werden sich Se. Maj. der König Albert, Se. K. Hoheit Prinz Georg und die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden von der hohen Leiche verabschieden. Die nun verewigte Königin Elisabeth, welche soeben die 50jährige Jubelfeier ihres Einzugs in Berlin als Braut Friedrich Wilhelm IV. gefeiert hatte, aufs herzlichste beglückwünscht vom Berliner Magistrat und allen dortigen Corporationen und den Gliedern des königlichen Hauses, kam am 8. November nach Dresden zum Besuch. Bald nach ihrer Ankunft erkrankte die hohe Frau hier in Dresden, hatte am 1. December die Freude, Ihre Maj. die deutsche Kaiserin hierselbst zu sehen (welche zu diesem Behufe von Weimar über Dresden nach Berlin zurückkehrte), und fühlte sich bereits am 13. December so schwach, daß sie den Wunsch äußerte, ihren Beichtvater, Herrn Hofprediger Heym, von Potsdam bei sich zu sehen. Sonnabend den 14. December traf dieser hierselbst ein und spendete der hohen Frau die Sterbesacramente. Im Laufe des Sonntags steigerte sich der Zustand bis zur Hoffnungslosigkeit. Als in der Nacht zum Montag der deutsche Kronprinz, welcher seine Tante besonders zärtlich geliebt hat, hier eintraf, um bei ihrem letzten Athemzuge zugegen zu sein, kam derselbe um nur eine Stunde zu spät, — er traf eine Leiche an. Die sächsische Königsfamilie umringte in den letzten Augenblicken das Sterbebett der hohen Verwandten, die nunmehr binnen wenigen Stunden an der Seite ihres vorangegangenen Gatten in der Friedenskirche zu Potsdam (Schloßgarten von Sanssouci) ihre letzte Ruhestätte gefunden haben wird.

— Graf von Paar, bisheriger k. k. österreichischer Gesandter in Kopenhagen, übernachtete vorgestern auf seiner Durchreise nach Wien in unserer Stadt und war im Grand Union Hotel abgestiegen.

— Der Abg. Günther hatte beantragt: die Kammer wolle an die Regierung das Ersuchen richten, noch dem jetzigen Landtage ein Gesetz vorzulegen, nach welchem bei Dismembration von Grundstücken die Regulirung der Steuern und Abgaben nicht vor dem Eintrage ins Grund- und Hypothekenbuch, sondern nach demselben zu bewirken ist. Hierüber hat die 3. Deputation der 2. Kammer durch Abg. Kretzschmar einen sehr gründlichen Bericht erstattet, der praktische Vorschläge zur Ausführung dieses Gedankens enthielt. Infolge dessen hat sich die Regierung veranlaßt gesehen, eine Verordnung zur Beschleunigung des Verfahrens bei Grundstückstheilungen auszuarbeiten, die mit verschiedenen Abänderungen von der Deputation zur Annahme empfohlen wird.

— Der in der Aula der Kreuzschule am Sonntag Mittag abgehaltenen Feier des 50jährigen Bestehens der Freischule des Vereins zu Rath und That haben mehrere hundert ehemalige Schüler und die jetzigen, ingleichen eine große Anzahl hochgestellter Persönlichkeiten beigewohnt. Nach der Festrede, gehalten vom Herrn Director Thomas, und Festgesängen überreichten drei Deputationen von ehemaligen Schülern und Schülerinnen (Redner: die Herren Kaufmann Weiß, Oberlehrer Kellner und Frl. Brill) werthvolle Geschenke: ein Tellurium, einen Reliefglobus, eine Votivtafel, eine Sammlung von Gebirgsarten aus der Lausitz und eine Stiftungsurkunde mit 200 Thlr., wofür als Director des Vereins zu Rath und That der Minister des kgl. Hauses, Herr Staatsminister a. D. Dr. von Falkenstein, herzlich dankte. Abends 7 Uhr begann in den Sälen des kgl. Belvedere das eigentliche Erinnerungsfest, an welchem über 700 Personen Theil nahmen. Namentlich gefiel die Vorführung lebender Bilder, die einzelne Scenen aus dem Schulleben darstellten. Theatralische und musikalische Aufführungen wechselten angenehm ab und ein fröhlicher Ball endete erst spät die Feier.

— Durch das Wachsen der Elbe um einige Zoll ist das an den Rändern des Stromes angelegte Eis mobil geworden und treibt, sehr zerstreut indeß und morsch, stromab. Die Kettendampfer befuhren gestern die Elbe und sowohl Flösse, wie einige Steinkähne konnten ungehemmt passiren.

— In Leipzig fängt der künftige Carneval wieder an, die Köpfe zu beschäftigen. Das Zug-Comité der Carneval-Gesellschaft für 1874 erläßt ein Preis-Ausschreiben (siehe Inserat) an Künstler zur Einsendung von Gruppen-Entwürfen für den Zug.

— Am letzten Sonntag Morgen insultirten am hellen Tage und ohne alle Veranlassung zwei junge Strolche, welche mit Hacke und Schaufel versehen waren, einen anständigen Herrn, welcher ruhig seines Weges auf der Falkenstraße in der Nähe des Bahnüberganges ging, mit den gröbsten Redensarten. Die drohenden Thätlichkeiten dieser Subjecte wurde nur durch das Hinzukommen anderer Personen verhindert. Möge die Behörde auf diese in den zwanziger Jahren stehenden Burschen, welche beim Schleusenbau dortiger Gegend beschäftigt sind, ein wachsames Auge haben

— Am vergangenen Sonnabend Nachmittag erregte auf der Bürgerwiese ein Mann dadurch allgemeinen Unwillen, daß er an der einen Häuserfront entlang gehend, die ihm daselbst begegnenden Leute vom Trottoir herunterstieß; diese Brutalität verübte er nicht nur u. A. auch an einer dort an ihrem Hause ruhig dastehenden Frau, sondern an auch an einem Gendarm, der ihn wegen seines Betragens zur Rede stellte. Der rohe Patron wurde später nach der Polizei gebracht, doch setzte er sich hiergegen in einer Weise zur Wehr, daß von dem Gendarm Dienstleute requirirt werden mußten, um ihn fortzubringen.

— Aus einer Wirthschaft am Freiberger Platze wurde in der vorvergangenen Nacht ein Handarbeiter heraus auf die Straße gesteckt, weil er sich dort höchst unliebsam benommen und mit anderen daselbst anwesenden Gästen in Zank und Streit verwickelt hatte. Aergerlich über die ihm gewordene Behandlung, glaubte er seine Wuth dadurch auslassen zu müssen, daß er auf der Straße wie ein Löwe herumbrüllte und um Hilfe wider die „Räuber" rief, die ihn aus dem Local herausgeworfen hatten. Endlich erbarmten sich seiner zwei Nachtwächter, die ihn abführten und damit seinem Brüllen ein Ende machten.

— Im großen Garten, über dem zoologischen Garten draußen, hat man am Sonntag Vormittag am Waldrande einen Mann in vorgerückten Jahren erhängt aufgefunden. Wie sich später ergab, war es ein Schneider, Namens Dittrich, aus Freiberg, ein Mann von 51 Jahren, der in seinen Verhältnissen zurückgekommen, sich vor einiger Zeit schon von seiner Familie getrennt und hierher gewendet hatte.

— Der im hiesigen Leipziger Bahnhof angestellte Weichenwärter Schneider hatte vorgestern Abend das Unglück, bei Gelegenheit des Wagenrückens von einem Rangirzuge überfahren und sofort getödtet zu werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist in eigener Unvorsichtigkeit die Schuld des Ueberfahrens zu suchen. Schneider war unverheirathet und als ein nüchterner und zuverlässiger Mann bekannt.

— Am Freitag Abend ist in einer in der dritten Etage Ferdinandstraße 19 befindlichen Tapezirerwerkstätte auf noch unermittelte Weise eine Partie Gurt in Brand gerathen und zum großen Theil vernichtet worden. Dem Verlustträger soll dadurch ein Schaden von ca. 50 Thlrn. erwachsen sein.

— Die große Oberseergasse ist in „Trompeterstraße" umgetauft worden.

— Vorgestern Abend kam es in einer kleinen Wirthschaft auf der Tharandterstraße zu Streitigkeiten, wobei einem Handarbeiter ein Branntweinglas an dem Kopfe zerschlagen wurde, wovon er eine bedeutende Kopfwunde erhielt. Derselbe mußte in das Krankenhaus gebracht werden, wo man ihm ein ziemlich großes Stück Glas aus der Wunde zog. Auch der Wirth soll verletzt worden sein. Der Thäter bekannt ist, wird er seiner Bestrafung nicht entgehen.

— Das Grundstück 35 in der Waisenhausstr., worin sich die k. k. österr. Gesandtschaftscanzlei befindet, ist in diesen Tagen durch Kauf in die Hände des früheren Besitzers des Trompeterschlößchens welches ebenfalls um die Summe von 112,000 Thlr. verkauft worden sein soll, übergegangen und soll Hotel werden.

— Der vor einiger Zeit bei einer Besichtigung des neuerbauten Plauenschen Lagerkellers durch einen Sturz aus namhafter Höhe herab verunglückte wohlbekannte hiesige Kaufmann, Herr Reichhardt, ist vorgestern Abend an den Folgen der durch den Sturz erlittenen Verletzungen gestorben.

— In einem amerikanischen Pensionat, Bismarckplatz 3 dritte Etage, ist am vorigen Sonnabend Abend das Mobiliar eines ganzen, von dem Schüler einer hiesigen Lehranstalt bewohnten Zimmers durch Brand vernichtet oder beschädigt worden. Man vermuthet, daß ein weggeworfenes Streichhölzchen, mit welchem zuvor die Gaslampe angezündet worden war, Ursache zum Brande gewesen ist.

— Ein 28 Jahre alter verheiratheter hiesiger Musikus, Vater einer zahlreichen Familie, war vor einigen Tagen flüchtig geworden, weil er von seiner Ehefrau bei sträflichem Umgange mit einem noch nicht ganz 14 Jahre alten Mädchen ertappt worden war. Gestern hat er sich, wie wir hören, der Behörde freiwillig gestellt.

— Auf der Blasewitzerstraße am Einnehmerhäuschen verunglückte ein mit Schiefertafeln beladener Wagen und brach die Achse. Derselbe war mit seinem Rade in dem Geleise der Pferdebahn hängen geblieben.

— In der vorgestrigen Nacht wurde in einem Garten an der Großenhainerstraße ein herrenloses braunes Pferd eingefangen sowie hinter dem alten Neustädter Kirchhof ein gleichfalls herrenloser Wagen aufgefunden und beides vorläufig in Sicherheit gebracht. Wie man hört, hat sich im Verlauf des gestrigen Vormittags der Verlustträger zu Beiden, ein hiesiger Geschäftsmann, gefunden. Derselbe soll Wagen und Pferd einige Zeit aufsichtslos vor dem Gasthofe zu Klotzsche stehen gelassen haben. Dem Pferde scheint jedoch die Zeit etwas zu lang gedauert zu haben, es hat sich nach dem heimathlichen Stall gesehnt und den Rückweg angetreten. Beim Kirchhof mochte es sich an einem Prellstein festgefahren und vom Wagen losgerissen haben. Da es dann zu Hause die Thüren verschlossen gefunden, so hat es sich in einem nahegelegenen Garten häuslich niedergelassen.

— Gestern Vormittag in der 9. Stunde ist in einem Schuhmacherladen, Scheffelgasse 9, ein mit allerhand Abfällen angefüllter und in unmittelbarer Nähe eines Ofenrohrs stehender Pappkasten in Brand gerathen und gab der dadurch entstandene und aus dem Lokale herausdringende starke Rauch Veranlassung, daß die Feuerwehr alarmirt wurde. Einen Schaden soll der Localinhaber nicht weiter durch den Brand erlitten haben.

— Am Sonntag Abend in der 9. Stunde gab es auch einige blutige Köpfe auf der Straße von Vorstadt Neudorf herein, wobei es etwas sehr laut zuging und ein Gendarm die Krakehler zur Ruhe brachte. Dem Vernehmen nach waren zwei ruhig ihres Wegs nach der Stadt gehende Militärs von einem betrunkenen Mann insultirt